



© Matthias Ahlke

Missbrauch im Bistum Münster

Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und (männliche) Ordensangehörige, sofern sie im Auftrag des Bischofs von Münster im Verantwortungsbereich des Bistums Münster einschließlich des Offizialatsbezirks Oldenburg in der Seelsorge eingesetzt waren.

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Universität Münster, gefördert mit Mitteln des Bistums Münster



Kontakt

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Historisches Seminar
Domplatz 20-22
48143 Münster

0251 83-24957

missbrauchsstudie@uni-muenster.de
<http://go.wwu.de/missbrauchsstudie>

Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Großböling
0251 83-24322

thomas.grossboelting@uni-muenster.de

Wissenschaftliches Team:

apl. Prof. Dr. Klaus Große Kracht
(Wiss. Koordination)

0251 83-23178 od. -23375

klaus.grosse-kracht@uni-muenster.de

Dr. Bernhard Frings

0251 83-24337

bfrings@uni-muenster.de

Natalie Powroznik, M. A.

0251 83-24957

powroznik@uni-muenster.de

David Rüsenschmidt, M. Ed.

0251 83-23252

d.rueschenschmidt@uni-muenster.de



© iStock.com/Bepsimage

Missbrauch im Bistum Münster

Eine wissenschaftliche Untersuchung des
Historischen Seminars der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Missbrauch im Bistum Münster

Auch im Bistum Münster mehren sich die Vorwürfe gegen katholische Geistliche, ihr seelsorgerisches Amt zu sexuellen Übergriffen gegen Kinder und Jugendliche missbraucht zu haben. Die kirchlichen Vorgesetzten, so eine häufig geäußerte Klage der Betroffenen, hätten diese Verbrechen vertuscht und den Schutz der eigenen Institution über die Interessen der Opfer gestellt.

Wer waren die Täter? Welche situativen und strukturellen Momente begünstigten die Taten und wie reagierten die Kirchenleitungen auf die Vorwürfe gegen einzelne Priester, aber auch das kirchliche Umfeld in den Gemeinden auf die häufig nur angedeuteten Vorfälle?

Das vom Bistum Münster finanziell geförderte Forschungsprojekt „Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und (männliche) Ordensangehörige“ will diesen Fragen nachgehen.

Ziel der Studie ist es, ein möglichst umfassendes Bild des Ausmaßes sexualisierter Gewalt gegenüber Minderjährigen durch katholische Kleriker im Bistum Münster zu geben sowie an verschiedenen Beispielen die innerkirchliche Umgangsweise mit Beschuldigten und Betroffenen sowie die Reaktionen auf Gemeindeebene zu rekonstruieren.



Interviews mit Betroffenen

Das Forscherteam der Universität Münster unter Leitung des Historikers Prof. Dr. Thomas Großbölting bittet Betroffene und Personen, die von sexuellem Missbrauch durch Priester und Diakone des Bistums Münster in den Jahren 1945 bis 2018 erfahren haben, um ihre Mitarbeit.

Im Rahmen von Interviews sollen Informationen gesammelt werden, die sich in den kirchlichen Akten nur ansatzweise niedergeschlagen haben. Auf diesem Weg hoffen die Forscher, ein genaueres Bild von den Vorgängen erschließen zu können.

Dem Persönlichkeitsschutz der Betroffenen kommt höchste Priorität zu. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsprojektes sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Auskünfte und Interviews werden vertraulich behandelt und gesetzliche Datenschutzrichtlinien eingehalten. Das Forscherteam verpflichtet sich, sämtliche Informationen zu pseudonymisieren, so dass in späteren Veröffentlichungen eine Identifikation der Interviewpartner ausgeschlossen wird.

Im September 2019 unterzeichneten Universität und Bistum den Zuwendungsvertrag für die wissenschaftliche Untersuchung. Darin wurde den Forschern ein direkter und uneingeschränkter Aktenzugang zugesichert:

Der Generalvikar des Bistums, Dr. Klaus Winterkamp, sagte den WWU-Wissenschaftlern „maximale Unabhängigkeit“ zu. „Es ist in unserem Interesse, die schrecklichen Taten des Missbrauchs von einer vollkommen unabhängigen Institution aufarbeiten zu lassen. Der Wunsch der Betroffenen nach Aufklärung ist mehr als nachvollziehbar“, betonte er.

„Wenn ich auch nur den Hauch eines Zweifels an der Unabhängigkeit meines Teams hätte, hätte ich dieses Projekt nicht angenommen“, ergänzte der Projektleiter Thomas Großbölting, Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der WWU: „Mit Blick auf die Täter werden wir Ross und Reiter nennen.“



WWU-Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting (l.) und der Generalvikar des Bistums Münster, Dr. Klaus Winterkamp (r.), erläuterten Journalisten den Inhalt und Umfang der Missbrauchsstudie.